

NDB-Artikel

Johann Friedrich Markgraf von Brandenburg-Ansbach, * 8.10.1654 Ansbach, † 22.3.1686 Ansbach. (evangelisch)

Genealogie

V Mgf. Albrecht V. v. B.-A. († 1667, s. NDB I);

M Sophie Margarete Gfn. v. Öttingen (1634-64);

Schw Dorothea Charlotte (⚭ Landgf. Ernst Ludwig v. Hessen-Darmstadt, † 1739, s. NDB IV), Eleonore Juliane (⚭ Hzg. →Friedrich Karl v. Württemberg, † 1698, s. NDB V);

- ⚭ 1) 1673 Christine Margarete (1651–80), T d. Mgf. Friedrich VI. v. Baden-Durlach († 1677), Reichsfeldmarschall (s. ADB VII), 2) 1681 Eleonore Erdmuthe Luise (1662–96, ⚭ 2] Kf. Joh. Georg IV. v. Sachsen, † 1694, s. NDB X), T d. Hzg. Joh. Georg I. v. Sachsen-Eisenach († 1686, s. ADB 14);

3 S, 2 T aus 1), u. a. Mgf. →Christian Albrecht (1675–92), folgt 1686, Mgf. Georg Friedrich (* 1678, † 1703), folgt 1692, kaiserl. GFM-Lt. (s. ADB VIII), 2 S, 1 T aus 2), u. a. Mgf. Wilhelm Friedrich, folgt 1703 (1686-1723, ⚭ →Christiane Charlotte v. Württemberg, † 1729, s. NDB III), Karoline († 1737, ⚭ Georg II., † 1760, Kf. v. Hannover, Kg. v. Großbritannien, s. NDB VI).

Leben

Früh seiner Eltern beraubt, kam J. bis zur Volljährigkeit unter vormundschaftliche Regierung, an deren Spitze Kf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg stand. An die sorgfältige Unterweisung in den adligen Exerzitien schlossen sich 1670/71 ein Studienaufenthalt an der Univ. Straßburg und in Genf sowie eine Kavaliereise durch Frankreich nach Paris an. Der Kriegsausbruch 1672 zwang J. zu vorzeitiger Rückkehr nach Ansbach, wo er am 21.10.1672 in unruhiger Zeit die selbständige Regierung übernahm. Liebenswürdig, tolerant und pietätvoll, dabei ohne politischen und militärischen Ehrgeiz und stark von seinen Räten abhängig, trat J. als Selbstherrscher nie besonders hervor. Außenpolitisch setzte er die „reichstreue“, habsburgfreundliche Politik des Vaters fort, seine Landesregierung bemühte sich vor allem um Heilung der Kriegswunden und Stärkung der Finanzkraft (Ansiedlung franz. Emigranten und ihrer Industrien 1685 in Schwabach, Erweiterung von Ansbach). Besonderes Interesse wandte der sprachlich begabte, musikalische Fürst, der selbst schriftstellerte, schöngestrebenden Bestrebungen zu; Oper, Ballett und Gesang erlebten eine bedeutende, freilich nur kurze Blüte in Ansbach. Prunk, ausgedehnte Reisen, dazu eine gewisse Weichheit im Denken und Handeln J.s brachten zusammen

mit den Kriegsnöten das Land in finanzielle Bedrängnis, so daß dem plötzlichen Tode J.s (Blattern) unter vormundschaftlichen Regierungen ein allgemeiner Rückschlag folgte.

Literatur

G. Händel, Lebens- u. Sterbensber. J. F. Mgf. zu Brandenburg, o. J. (Reg. Ansbach);

J. M. Groß, Burg- u. Markgräfl.brandenburg. Landes- u. Regentenhistorie, 1749;

F. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe d. Markgrafen v. Brandenburg, fränk. Linie, 1901;

F. W. Schwarzbeck, Ansbacher Theatergesch. b. z. Tode d. Mgf. J. F. (1686), 1939;

M. Simon, Ev. KG Bayerns II, 1942;

H. Beyer, Albrecht V. Mgf. v. Brandenburg-Onolzbach 1639–67, Diss. Erlangen 1950;

O. Veh, Mgf. J. F. v. A. 1667-86 (Btr. z. Bildungsgang u. z. Regententätigkeit), Schulprogr. Fürth 1955/56 (P).

Portraits

Gem. (Ansbach, Residenz, u. Castell, Schloß).

Autor

Otto Veh

Empfohlene Zitierweise

Veh, Otto, „Johann Friedrich“, in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 476 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
